

die in der Kaiserin Friedrich ihr Oberhaupt sah und jetzt, wie es schien, die Jahre lang genährten Hoffnungen, zusammen mit der Hülle des toten Kaisers, zu Grabe tragen sollte. Vergeblich suchte sie dem sterbenden Monarchen die Absetzung Bismarcks abzurufen. Kaiser Friedrich setzte den Ränken der Kamarilla eine bewundernswerte Standhaftigkeit entgegen. War er auch nie ein Freund des Fürsten Bismarck gewesen, dessen staatsmännische Kunst und überlegene Einsicht in der auswärtigen Politik hatte er stets anerkannt. Hätte er als gesunder Mann den Thron bestiegen, er würde vielleicht das Ressort des Fürsten Bismarck auf die Leitung der äussern Angelegenheiten des Reiches beschränkt und die Führung der innern Politik selber in die Hand genommen haben. Jetzt aber, da er sah, dass es mit ihm zu Ende ging und dass sein Nachfolger ein noch junger und gänzlich unerfahrener Mann war, da konnte er sich nicht dazu entschliessen, eine so einschneidende Regierungshandlung vorzunehmen und den Reichskanzler seines Postens zu entheben. Kaiser Friedrich war ein gereifter Mann und gewann es nicht über sich, eine That zu begehen, die man nur jugendlichem Leichtsinne zu Gute halten könnte. Also scheiterten die Pläne der englischen Partei. Nur Puttkamer, der Minister des Inneren, fiel ihren Machinationen zum Opfer. Die Auszeichnungen, die dem Reichsgerichtspräsidenten Simson, dem Justiz-Minister Friedberg und anderen liberalen Grössen zu Teil wurden, sind als rein private Kundgebungen der Neigung des Kaisers aufzufassen und haben keine programmatische Bedeutung. Wir glauben sogar, der Freisinn hätte bittere Enttäuschungen erlebt, wenn die Regierungszeit Kaiser Friedrichs länger als 99 Tage gedauert haben würde. Es ist doch schon charakteristisch genug, dass der kranke und infolgedessen weniger willensstarke Monarch sich von der englischen Partei, seinen Vertrauten, nicht dazu breit schlagen liess, den Mann seines Amtes zu entsetzen, der ihm stets unsympathisch gewesen war und der zu verschiedenen Malen aus politischen Gründen mit rauher Hand in das Familienleben des Kronprinzen eingegriffen hatte. Es war ja noch gar nicht so lange her, dass Bismarck die Pläne der englischen Partei durchkreuzt und die Heirat der Prinzessin Victoria mit dem Battenberger hintertrieben hatte. Wir sind der Ansicht, was man heute die liberalen Neigungen des verewigten Kaiser Friedrich nennt, war nichts anderes, als